



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Betrachtung über das erfüllte Alter

16.05.2008

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.19

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1071)

Be tr a c h t u n g ü b e r d a s e r f ü l l t e A l t e r
(Die Wellen , die uns tragen sollen)

Man hat die hohen Jahre in unserer Gesellschaft unter sehr verschiedenen Gesichtswinkeln betrachtet. Ich fahre mit 86 nun schon eine gute Weile im Seniorenschiff selber mit , und wie ich noch im Dienst als Bischof war , habe ich bei der Visitation in allen Pfarreien zusammen mit dem Seelsorger alle Alten und Kranken besucht , die in seiner Betreuung waren . Es sind 6000 geworden .Ich habe daher die Wellen , die das Seniorenschiff umspült und geschaukelt haben, im Lauf der Jahrzehnte kennengelernt - und diese Erfahrungen decken sich eigentlich mit dem , ~~was~~ , was seriöse Humanwissenschaften zum Verständnis des Altwerdens festgestellt haben .

Auf dem Höhepunkt der Leistungsgesellschaft sah man den alten Menschen in der D e f i z i t w é l l e . Sie trieb das Boot mit den alten Menschen ins Abseits . Altern sah man nur als Abbau , Einschränkung , physische und geistige Minderung , Spannungsverlust , Leistungsabfall . Ich muß ja sagen , daß der sehr kritische Prediger im Alten Testament in seiner dichterischen Darstellung des Alters in Koh 12 auch diese Defizitseite der hohen Jahre einseitig im auge hat. Aber streckenweise wurde im Sozial- und Wirtschaftsleben unserer Epoche das ~~das~~ Pensionistenschiff zum Alteisentransporter, der natürlich auch irgendwie versorgt und entsorgt werden muß .Die Defizitwelle bekamen im Bereich der Wirtschaft viele ältere Arbeitnehmer zu spüren .. Es ist ja etwas Richtiges an diese Welle , man kommt ihr nicht ganz aus .Die biologische Flugbahn neigt sich . In meinem Alter werden schon die Landeklappen ausgefahren . Die Triebwerke werden gedrosselt .. Darum gehört zum erfüllten Altwerden auch immer die nüchterne Akzeptanz von Rückzug und Loslassen , kleineren Wirkungskreisen und dem geduldigen Umgang mit Schwächen und Leiden aller Art. Und auch ein ständiges Abschiednehmen von Lebensbegleitern . Aber die Defizitwelle , in der man das Altenschiff schaukeln sah , war trotzdem primitiv . Sie ist auch nicht mehr modern .

und gegen die Plancheten

Es ist eine andere Strömung aufgekommen, die das Seniorenschiff kräftig von rückwärts erfaßt hat und auf einen etwas anderen Kurs gebracht hat .Ich möchte diese Welle die A k t i v i t ä t s w e l l e nennen . Sie fußt schon auf anthropologischen Erkenntnissen , daß das Altwerden keineswegs nur Abbau ist , sondern neue Chancen eröffnen kann .Ver

1.3.13.19

2

Einen großen Beitrag zu dieser Welle hat die Medizin geleistet, die Gerontologie und die Geriatrie, die Entwicklung von Hilfen aller Art, Brille und Staroperation, künstliche Gelenke, Fortschritte der Chirurgie. Es gab auch ein tieferes Eingehen psychologischer Art ~~auf~~ ^{für} den Senioren. Ich brauche mir nur vor Augen zu halten, welchen Wandel vom Altersheim alten Stils zum modernen Seniorenheim ich in allen Gemeinden erlebt habe. Das reicht hinein bis in die Seniorenbetreuung in den Pfarreien. Ein Mitbruder hat mir gerade gesagt: Die fröhlichsten Unternehmungen sind die Seniorenausflüge. Zu dieser Aktivitätswelle ist als Verstärkung noch eine andere hinzugekommen. An sich ist der Mensch gegenüber dem Tier sehr instinktarm. Aber einen Instinkt hat der Mensch hoch entwickelt, den das Tier nicht hat: Den Instinkt für Geld. Und diese Spürnase hat Witterung aufgenommen und die Senioren als Geschäft entdeckt. Im Frachtraum des Seniorenschiffes lagern ja Pensionen, Renten, Sparbücher, Lebensversicherungen und Kapitalanlagen aller Art - und so hat der Geschäftssinn die Alten als Markt entdeckt. Und nun umschwärmen die Boote der Händler das Schiff, und die Megaphone der Werbung preisen unzählige Waren an, seriöse und weniger seriöse, Wellnessangebote und Wohlfühlmatratze, Biowundertrank und Antirunzelcreme, und geballte Vitaminkapseln, die im Fernsehen Großväter aufs Mountainbike hupfen und die Oma vom Dreimeterbrett schnellen lassen. Aber - was solls - im ganzen hat diese Aktivitäts- und Aktivierungswelle viele positive Aspekte und eine Verbesserung des Seniors in unseren Breitengraden gebracht, von denen allerdings andere Teile der Welt und der Menschheitsgeschichte nicht viel abbekommen haben, bir zurück zu unserem Kohelet ...

Aber auch diese Welle reicht nicht, sie reicht nicht bis ans Ufer. Ihre Appelle, Angebote und Perspektiven haben Grenzen. Manchmal markiert ein ärztlicher Befund diese Grenze.

Da ist nun in unseren Tagen auf der Suche nach einem geglückten Alter ~~Alter~~ eine Sichtweise aufgetaucht, die man eigentlich in unserer Zivilisation der Oberflächlichkeit und Platttheit gar nicht so vermutet hätte. Diese Welle hat mit dem oberflächlichen Gekräusel auf dem Meer des Lebens eigentlich nichts zu tun. Sie erinnert mich

eher an die großen Grundwellen des Ozeans: Es ist die W e l l e
 d e r S i n n f i n d u n g . Und auf dieser Welle möchte ich ein
 wenig surfen . Denn wenn wir daran glauben , daß der Geist das All
 erfüllt und daß er weht wo er will , dann muß ich gestehn , daß ich
 in dieser Welle zweifellos etwas von seinem Hauch spüre. Ich könn-
 te jetzt viele Autoren anführen , aber ich lasse es bei einem bewenden.
 Kurz vor seinem Tod habe ich noch mit ihm korrespondiert . Der große
 österreichische Psychologe Viktor Frankl hat auf dieses Sinnfinden
 eine ganze Therapie für unsere verstörten und seelisch kranken Men-
 schen aufgebaut .Dieser Sinnsuchekommt auch die normale Entfaltung
 des alten Menschen entgegen .Religionspsychologische Untersuchungen
 in den Usa in den Altersstufen 50 bis 90 haben eindeutig gezeigt ,
 daß der Herbstabend des Menschen wie der in der Natur eindeutige
 Chancen in dieser Richtung bietet : Klarere Sicht , weite Horizonte ,
 mildere Farben ,Blick bis dorthin , wo verdämmernde blaue Bergketten
 sich mit dem Himmel berühren . Und hier bekommt nun auf einmal
 Glaubenkönnen und Vertrauenkönnen einen ganz großen Stellenwert .Der
 Mensch hat eine unstillbare Sehensucht , in einem sinnvollen Ganzen
 zu leben .Darum ist eine Weltsicht , wie sie etwa der bekennende A-
 theist Jacques Monod , Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin ,
 der also sicher viel Derailsinn inder Welt aufgedeckt hat , letztlich
 tragisch : " Der Mensch ist eine Ameise am Rande eines ungeheuren
 Universums , das ihm auf keine einzige seiner Fragen eine Antwort gibt"
 Das ist ein ehrlicher Atheismus - und er gibt zu , daß diese Ameise
 Fragen hat , die Sternwelten und Kasare , Galaxien und eine Million
 Sonnen eben nicht benatworten können. Aber diese Reduktion des Menschen
 auf dieses Ameisendasein ist eigentlich traurig - und eine derartige
 stumme Sinnlosigkeit muß fast ein tieferes menschliches Glücklichein
 verhindern . Mir fällt immer wieder der französische Roman von Franco-
 ise Sagan ein , mit dem eigentlich die Genuß und Konsumwelt nach dem
 Krieg eingeleitet wurde : "Bonjour , tristesse, guten Tag , Traurig-
 keit.Nein , da dürfen wir schon einmal ganz offen sagen , es geht
 doch um die fragn nach dem Woher und Wohin ,nach dem Sich-Geliebt-
 Wissen und Lieben-Können , nach Versöhnung in Schuld und Scheitern,
 nach Geborgenheit und einem Urvertrauen , das mir da zu flüstert :

Du bist in seine Hand geschrieben ...Es geht auch um die frage nach
 dem Urg und aller Schönheit ,die uns in frühlingswiesen und Gipfel-
 blicken in den Wundern der Mikroskope und Teleskope , , in den Harmo-
 nien der Musik oder der Farbe von Meistergemälden begegnet . Aber es
 geht auch um die ungelösten Rätsel und Schicksalsschläge , die wir

nicht begreifen und hinter denen der Glaube doch einen Größeren weiß , der weder Nonsens oder Umsonst oder Absurd oder sinnlosen Abgrund kennt.

Wenn wir unsere Seniorenzeit in dieser Welle der Sinnsuche als Glaubende anschauen , dann muß uns doch zum Bewußtsein kommen , was der Glaube für ein Reichtum ist - und diese Schatztruhe kann sich gerade im Alter noch einmal öffnen . Wenn ich auf dieser Welle der Sinnsuche surfe , dann vernehme ich doch keine tröstlichere Stimme als die , die zu einer gescheiterten menschlichen Existenz gesagt hat : "Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein ..."

Nein Gott will nicht , daß unsere Lebensreise in den Mangrovensümpfen der Resignation und Verbitterung oder an den schwarzen Klippen der Verzweiflung endet . Er will , daß unser Boot , getragen von Wogen Gottvertrauens , einmal auf sanft auf dem Sandufer eines Traumstrandes auf läuft , für das es kein Prospekt eines Reisebüros gibt , von dem aber die schrift sagt : "Kein Auge hat es gesehen und kein Ohr hat es gehört , was Gott denen bereitet hat , die ihn lieben . "

Das alte Österreich (das neue übrigens auch) war ein sehr titelfreudiger Staat . Und da ist es oft so gewesen , daß der Kaiser verdiente ältere Staatsdiener geadelt hat . Ich möchte jetzt noch zum Schluß von einer Adelserhebung des Senioren , des alten Menschen , sprechen . Es ist kein Adel eines klingenden Titels , und es hat gar nichts zu tun mit den Ehrungen , die auch wir hie und da als Jubilierende und gefeierte erhalten . Es ist ein Adel einer Haltung , die dem Menschen eine neue Freiheit schenkt . Dabei ist mir klar , daß manchmal die hohen Jahre auf Grund negativer Erfahrungen auch das Gegenteil motivieren könnten : Die Verbitterung . Aber mit dem Adel meine ich die Haltung der Dankbarkeit . Das ist ein Woge , auf der wir unser Boot leise schaukeln lassen sollen , wenn es in die stillere Bucht einfährt , wo der Hafen wartet .

Die D a n k b a r k e i t ist keine Tugend der Epoche . Es gibt in jeder Epoche , auch der unseren akzentuierte Tugenden (wie Solidarität , Hilfsbereitschaft , Zuwendung zum Behinderten usw.) . Die Dankbarkeit ist es nicht .

Ein Grund dafür ist sicher der Wohlstand . Er verwandelt unzählige gute , schöne , kostbare Dinge in Selbstverständlichkeiten . Selbst wir Älteren , die knappere , ja vielleicht sogar noch Notzeiten erlebt haben , müssen uns hie und da zur Besinnung rufen . Wenn ich mich abends niederlege , überkommt mich manchmal die Erinnerung ,

Die
Erklärung

daß jahrelang für mich ein Bett , ein richtiges , schönes Bett mit einem Leintuch der Traum der Träume gewesen wäre . Immer nur Erdlöcher und Zelte ohne Boden , auf dem bloßen Schnee Russlands, Finnlands und Lapplands , bei 30 , 40 und 50 Grad Kälte . Und kein Schlafsack . Und daß wir schon die Hoffnung aufgegeben hatten , wieder einmal ein Nacht durchschlafen zu dürfen , und nicht hinauszumüssen um stundenlang in die Polarnacht zu starren, immer in der Angst auf den nächsten Überfall . Es hat nicht viel Sinn , einer jungen Generation mit solchen Erinnerungen das Glück unseres heutigen Daseins nahezubringen , Es ist für sie das alles zu weit weg - in einer Distanz bis zur Unwirklichkeit , zur archaischen Sage. Aber man müßte ja nicht den nostalgischen Weg gehn . Weit zu reisen brauche ich in Europa nicht , um alte Leute zu sehen , die sich niemals einen Zahnersatz leisten können oder eine Staroperation oder eine neue Hüfte . Vor einiger Zeit habe ich einem alten rumänischen Bauernehepaar ein wenig helfen können . Sie waren mit ihrer kleinen , armseligen Landwirtschaft zu Ende. Denn die alte Frau war nicht mehr imstande , ihm den Pflug zu ziehen . Ich habe ihnen ein Pferd gekauft. Es hat 25 Euro gekostet. Sie waren restlos glücklich. Sie konnten sich nie ein Pferd leisten . Was sind für uns 25 Euro ? Ein Abendessen für zwei in einem schlichten Restaurant....

Wissen Sie , wenn diese Wogen von Forderung und Unzufriedenheit, auf denen auch Leute reiten , die eigentlich alles haben , anschau, dann erinnere ich mich , daß in der deutschen Sprache die Worte "Danken" und "Denken" dieselbe Wurzel haben . Man könnte auch so sagen : Die Undankbarkeit ist das Laster der Gedankenlosen . Wer wirklich nachdenkt , weiß sich immer wieder von Geschenken umgeben, von Gütern und Wohltaten , die eben nicht selbstverständlich sind. Wir haben als alternde Menschen die große Chance . auf den "Pfad der Nachdenklichkeit einzuschwenken , wie die Mongolen die einsamsten Wüstenweg nennen .

Ein zweiter Grund , warum in unserer Gesellschaft Dankbarkeit keinen guten Boden findet , ist der Alltag der modernen Demokratie. Sie ist zweifellos die beste Staatsform , die wir je hatten , und hat uns die größten Freiheiten und den breitesten Wohlstand der Ge-

schichte gebracht . Aber der Alltag der Demokratie ist nun einmal permanente Kritik , ständiges Afdecken von Mißständen , ständiger angriff auf die jeweiligen Amtsinhaber und ständige Forderungen . Ich weiß , daß das alles zum Spiel der Demokratie dazugehört . Aber wenn das hemmungslos betrieben wird, wenn die Medien zu jedem Konflikt und jeder Spannung zehn Kilo Brausepulver dazuschütten , weil das das Geschäft belebt und die überzeichnete , sensationelle Schlagzeile gerne gelesen wird ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ - dann wird aus unserer Gesellschaft , ehe wir's uns versehen , eine permanente Unzufriedenheits- und Anspruchsgesellschaft - und da bleibt für Dankbarkeit wenig Raum . Der Mediennormalverbraucher muß den Eindruck haben , daß wir in der schlechtesten aller Welten leben - und die historische Wahrheit ist das Gegenteil.

Das sind nur zwei Gründe, warum Dankbarkeit heute bei uns kein günstiges Klima hat .

Und doch ist es so , daß die Grundhaltung der Dankbarkeit dem Menschen so etwas wie einen inneren Adel verleiht . Der dankbare Mensch legt den Habitus des selbstbewußten Machers und des arroganten Self-made--Typen ab . Dankbarkeit motiviert auch zum Gutsein und Helfen , Undankbarkeit lähmt . Wir haben das alle schon erlebt, von der Dankbarkeit eines Kindes angefangen .

Aber Dankbarkeit ist die e d e l s t e M o t i v a t i o n d e s R e l i g i ö s e n . Gewiss stimmt das Wort "Nur lehrt beten" , und die Schrift lehrt uns auch in der Not zu beten . Aber wir wissen alle, wenn eine Frömmigkeit nur durch die Bedrängnis , die Angst und die Not motiviert ist , dann läuft sie Gefahr, mit der Aufhebung der Not auch wieder zu verschwinden . Auch dazu gibt es eindeutige religionspsychologische Erkenntnisse. Aber eine Frömmigkeit , die vom Grundstrom des Geschenkerlebnisses des Daseins , also von der Dankbarkeit getragen ist zieht durch das Leben wie ein Golfstrom , sozusagen klimafest und wetterunabhängig , als stilles Zeugnis der tiefen Wahrheit , daß wir immer Beschenkte sind und Gott immer der erste ist , der uns liebt.

Dankbarkeit drängt ja nach einem Du . An sich ist es sinnlos , einem "Es" zu danken , einer Natur , einem Schicksal , einem Zufall, einem Kosmos oder einem Chaos , einer günstigen chemischen oder physikalischen Konstellation . Was soll da danken ? Blaise Pascal hat es vor 300 Jahren sehr weise formuliert : "Es ist das größte Unglück

des atheisten , daß er nicht weiß , wem er danken soll ..."

Ich glaube , daß das Eintauchen in die große Woge der Dankbarkeit eine der großen Chancen einer "Seniorenspiritualität " ist . Der Blick zurück läßt uns im Gebet doch so vieles streifen , wofür wir nur danken können : Gute Eltern , helfende Menschen Betreuer , Heimatgefühle , Geschenk des Glaubens , fördernde Persönlichkeiten , überstandene äußer und innere Krisen , erfahrene Versöhnung , Freude am Beruf , pastorales Echo , Erlebnis des Schönen , Natur , Musik , Kunst , erfahrene Einsichten und das Erleben gültiger Werte , größere Reife aus Enttäuschungen und Scheitern , - es nimmt kein Ende , wenn wir von der aussichtsbank des Alters aus ins Tal des Lebens schauen . Auch das Ungelöste , Verwundende , Schmerzliche gehört dazu . In der Distanz werden so manche dunkle Gnaden schon in dieser Welt oft bedeutender als die hellen .

Das sind die Wellen , von denen wir unser Schiff ergreifen lassen sollen , wenn wir in die letzte große Bucht einfahren : Die Sinnsuche und Sinnfindung im Glauben , und die Dankbarkeit .

Und wenn man das alles bedenkt , ist es gar nicht verwunderlich , wenn das größte geheimnis unseres Glaubens E u c h a r i s t i a , Dank sagung heißt .

Der gelehrte Doktor Danken Schonen